

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 72 (1997)
Heft: 5

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SR-71 Blackbird die Rede. Genannte Bezeichnungen sind dabei: **ASTRA** (Advanced Stealth Technology Reconnaissance Aircraft), **AV-6**, **HBP** (Highly-Classified Black Project), **Nightbird** und **Aurora**. Die Spekulationen bezüglich Einsatzgeschwindigkeit erscheinen abenteuerlich; in 2 Fällen ist die Rede von Mach 5+.

- **Indien** ● Indien beschafft 40 russische Mehrzweck-Kampfflugzeuge **SU-30 MK Flanker**, wobei die ersten 6 Flugzeuge noch im Mai dieses Jahres in Indien erwartet werden.
- **Israel** ● Beim nächtlichen Zusammenstoss zweier **CH-53 Sea Stallion** über Nord-Galiläa kamen 73 Angehörige der IFD (Israeli Defence Forces), welche im Südlibanon hätten eingesetzt werden sollen, ums Leben.
- **Italien** ● Die 21^e Gruppe des 53^o Stormo in Cameri wird ausgerüstet mit 12 ex-britischen **Tornado F.3**.
- **Niederlande** ● Es ist geplant, dass 10 **AH-64 Apache** der 11 (NL) Luftmobile Brigade auf einem ehemals sowjetischen Truppenübungsplatz in Polen im September dieses Jahres zusammen mit polnischen Helikopter-Einheiten gemeinsame Übungen durchführen werden.
- **Norwegen** ● Unter der Leitung von Lockheed Martin (Tactical Defence Systems) werden 4 **P-3C Orion** der norwegischen Luftwaffe bis 1999 modernisiert (neue Radars, Computer und Übermittlungseinrichtungen).
- **Schweden** ● Die mit **J32 Lansan** ausgerüstete Electronic Warfare Training And Target-Towing Squadron in Malmen wird desaktiviert per 1. Juli 1997. Umgebaute Doppelsitzer **Sk37 E Viggen** werden diese Aufgaben neu übernehmen.
- **Tschechei** ● Nach einer Serie von Unfällen mit **MiG-21 Fishbed** wurde die minimale Zahl Flugstunden heraufgesetzt von 50 auf 60 pro Jahr.
- **Ungarn** ● Alle **MiG-23 Flogger** der ungarischen Luftwaffe wurden eingemottet ausserhalb der Basis Papa. Diese Flugzeuge waren im Dienst seit 1979.
- **USA, Budget 1998** ● Im Vordergrund steht die Weiterarbeit am Programm **F-22 Superstar** (next-generation air superiority fighter), die Beschaffung von 9 **C-17 Globemaster III** und die Modernisierung im Dienst stehender Waffensysteme. Beantragt werden überdies 371 Mio \$ für den Kauf eines weiteren **E-8C Joint Surveillance Target Attack Radar System (JSTARS)**; geplanter Bestand ist 20. Die Ummotorisierung der strategischen Aufklärer **RC-135V Rivet Joint** wird angebeht. Die Beschaffung weiterer **F-16** ist hingegen nicht vorgesehen.
- **US Army, Budget 1998 für die Army Aviation** ● Gefordert wird der Umbau von **AH-56A Apache** Helikoptern in die Version **AH-64D Longbow**, die Produktion weiterer 18 Hubschrauber **UH-60 Blackhawk** sowie Gelder für die weitere Entwicklung des Mehrzweck-Helikopters **RAH-66 Comanche**.
- **US NAVY, Budget 1998 für die Naval Aviation und das Marine Corps** ● Beantragt werden Gelder für die Produktion von 20 **F/A-18E/F Super Hornet**, 12 **T-45TS Goshawk** Trainer und 5 **V-22 Osprey** (Tiltrotor multi mission aircraft). Weitere Gelder werden für den Umbau von 11 **AV8B Harrier II** sowie die Modernisierung von **EA-6B Prowler** angebeht.



Flaggschiff der Flotte ist der Träger HMS «Illustrious».

Grossbritannien – HMS «Penzance», das erste von sieben neuen Minensuchbooten für die Royal Navy, ist in Southampton vom Stapel gelaufen. Die von Vosper Thornycroft gebaute Boote entsprechen weitgehend den fünf bereits im Einsatz stehenden Booten der «Sandown»-Klasse.

Grossbritannien – Nur eines von 143 in den letzten fünf Jahren von der Royal Navy für den Transport von militärischen Gütern gecharterten Handelsschiffe fuhr unter britischer Flagge. Diese Meldung hat in der einst stolzen Seemacht England Diskussionen über die Handelsmarine aufkommen lassen. Für die Leser des «Schweizer Soldat» dürfte ein Detail von besonderem Interesse sein: Vier der 143 Schiffe fahren unter der Schweizer Flagge.

Russland – Ein weiteres wichtiges Schiff der russischen Marine wird abgewrackt: der maximal 14590 t verdrängende Helikopterträger «Moskwa» (Foto) ist im Hafen von Sewastopol ausgemustert worden. Seit 1992 hat das Schiff an keiner Operation der Marine teilgenommen.

Schweden – In Karlskrona hat der Bau der «Visby» begonnen. Die «Visby» ist die erste aus Kohlefaser-Verbundwerkstoff gebaute Korvette der Welt. Die Verwendung dieses Werkstoffes ist eine von zahlreichen Massnahmen, die dem Schiff «Stealth»-Eigenschaften (Radarunsichtbarkeit) geben. Vier dieser zur U- und Minenjagd ausgerüsteten Schiffe sind bestellt worden.

USA – Die Avondale-Werft hat den Auftrag erhalten, die USS San Antonio, das erste Landungsschiff der LPD-17-Klasse, zu bauen. Sieben weitere Schiffe dieser Klasse sollen bei Avondale folgen, vier identische bei Bath Iron Works gebaut werden. Dank ihrer umfangreichen Elektronik und Bewaffnung sollen die Schiffe die fortschrittlichsten amphibischen Schiffe sein, die je gebaut wurden und auch unabhängig von Begleitschiffen eingesetzt werden können. LA

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ISRAEL

Nachtrag zum Golfkrieg

«Während des Golfkrieges feuerte Irak in den Monaten Januar und Februar 1991 fünf Raketen in Richtung Atomzentrum Dimona ab.» Dies war eine der Aussagen des Befehlshabers der Boden-Boden-Raketen der irakischen Armee, des Generals Razeq El-Ajubi, der ein Interview der irakischen Zeitung «Al Dschamurijah» gab. Ferner enthüllte der General, dass im ganzen 93 Boden-Boden-Raketen vom Typ «El Chussein» abgeschossen wurden, 43 von ihnen in Richtung Israel. (Die «El-Chussein»-Rakete ist eine verbesserte sowjetische «Skad»-Rakete. R.A.) General El-Ajubi erzählte ferner, dass «zehn Raketen auf feindliche Ziele in Haifa, 28 weitere auf andere Ziele im Grossraum Tel-Aviv und fünf auf das Atomwerk in Dimona abgeschossen wurden.»

Diese Ziffern stehen in gewissem Gegensatz zu den in Israel gezählten Geschossen. In Israel wurden «nur» 40 Raketen registriert, unter ihnen nur zwei – und nicht fünf – in Richtung Negev; unter diesen beiden fand man eine Rakete mit einem Betonkopf.

Laut weiteren Aussagen des Generals begann der Irak bereits im März 1990 mit Vorbereitungen für Raketenangriffe auf Israel, nachdem der damalige stellvertretende Generalstabschef Ehud Barak am 21. März erklärt hatte, dass seine Regierung bereit sei, strategische Ziele im Irak zu beschliessen. Des weiteren ging General Ajubi auf die Tarnungsmethoden der mobilen Raketen-Abschussbasen ein. «Es wurden zahlreiche tiefe Unterstände ausgehoben sowie andere Ausweichstellungen vorbereitet... Die Raketen wurden aus den Süd- und Ostregionen des Irak abgefeuert... Manchmal wurden mobile Abschussbasen über grosse Entfernungen gefahren, die in einigen Fällen bis 1000 Kilometer entfernt lagen... Obwohl die USA 600 Flugzeuge ausschickten, um die Abschussbasen unschädlich zu machen, war ihr Erfolg in den 43 Tagen des Krieges gleich Null... Dem Feind gelang lediglich, einige nicht in Gebrauch befindliche Abschussbasen zu liquidieren... Reuven Assor, Jerusalem



ÖSTERREICH

Bundesheer verstärkt Hilfeleistung bei der Grenzüberwachung

Seit Mitte Februar dieses Jahres hat das Bundesheer den Personaleinsatz bei der Assistenz für die Gendarmerie an der Grenze zu Ungarn um weitere 400 Mann verstärkt. Insgesamt überwachen nun 2000 Soldaten die rund 400 km lange «grüne» Grenze zwischen der Donau im Norden und dem Länderdreieck zu Slowenien und Italien im Süden. Dieser verstärkte Einsatz soll die Erfüllung der Normen des Schengener Abkommens ermöglichen. Konkret dürfte es im vergangenen Jahr eine verstärkte illegale Grenzübertretungstätigkeit gegeben haben. Das wiederum könnte vor allem wegen der Verstärkung der Gendarmerie bei den offiziellen Grenzübergängen die Folge sein.

Die rund 400 Mann entsprechen etwa zwei Assistenzkompanien mit insgesamt acht Zügen. Sie werden mit Masse beim Überwachungsabschnitt des Assistenzkommandos «Nord» eingesetzt. Da diese Soldaten Grundwehrdienen nach dem vierten Ausbildungsmonat sind, kann es vorkommen, dass manche Einheiten sogar zweimal während ihres sieben- oder achtmonatigen Dienstes herangezogen werden müssen.

Ebenfalls auf Ersuchen des Innenministeriums setzt das Bundesheer nachflugtaugliche Hubschrauber für die Grenzüberwachung ein. Dazu wurden Maschinen vom Typ «Alouette» III und OH-58 «Kiowa» speziell ausgerüstet. Sie werden sowohl im Norden als auch im Süden des Einsatzraumes fliegen. Flugzeiten und Flugrouten richten sich nach den Vorgaben der Gendarmerie.

In dem seit 1990 andauernden Assistenzeinsatz des Bundesheeres an der Grenze zu Ungarn wurden bisher rund 40000 Personen beim Versuch, illegal die Grenze zu überschreiten, aufgegriffen. 74 Prozent davon erfolgten durch das Bundesheer, der Rest durch Gendarmerie und Zollwache. Nach dem übereinstimmenden Urteil von Experten liegt der Wert des Einsatzes der Soldaten in der hohen Abhalbtewirkung, in Verbindung mit hoher Effizienz, bei relativ geringen Kosten. Die Sicherheitsbehörden im Burgenland sind voll des Lobes über die Leistungen des Bundesheeres.

Auch für den Einsatz des Heeres in Niederösterreich, also an der Ostgrenze zur Slowakei und Tschechien, etwa zwischen Donau und Thaya, wird von niederösterreichischen Politikern immer massiver das Bundesheer angefordert. Die Bundesregierung hat sich jedoch bis dato für dieses Anliegen taub gestellt. Offensichtlich ist, dass ohne Heer auch in diesem Raum permanent illegalen Grenzgängern das «Einreisen» gelingt. Theoretisch müssten die Kräfte des Heeres auch dafür ausreichen, denn laut Einsatzkonzept soll es jederzeit 5000 Mann für derlei «einfache» Einsätze präsent haben. Sollte auch Oberösterreich mit seiner Nordgrenze zu Tschechien Probleme anmelden, dann würde für alle diese Einsätze das Bundesheer ohne Einbeziehung seiner Miliztruppen überfordert sein. Derzeit befinden sich rund 3000 Soldaten des Bundesheeres permanent in einem Einsatz. Im Ausland-

AUF HOHER SEE

Deutschland – Für zirka 300 Mio Mark hat die Bundesmarine bei der Krögerwerft in Flensburg ein neues Versorgungsschiff in Auftrag gegeben. Das Schiff soll 18000 t gross und 163 m lang und damit das grösste Schiff der Bundesmarine werden.

Frankreich – Die umfangreichen Reduktionspläne der französischen Marine beginnen, in die Tat umgesetzt zu werden: Der Zerstörer «Aconit», 3870 t, 127 m, wurde sieben Jahre früher als ursprünglich geplant ausgemustert. Die «Aconit» wurde 1973 in Dienst genommen.

Grossbritannien – Für siebeneinhalb Monate sind im Januar insgesamt 20 Kriegsschiffe der Royal Navy zur Übung «Ocean Wave» ausgelaufen. Es ist dies die grösste Operation der Royal Navy seit ihrem Engagement im Golfkrieg 1990/91. Die Übung wird die Schiffe in den Fernen Osten führen und hat zum Ziel, die Präsenz der Navy in diesem Raum zur Schau zu stellen und im Notfall bei der Übergabe Hongkongs an China im Juni zur Stelle zu sein.

einsatz am Balkan, in Syrien, auf Zypern und an weiteren 13 Krisenherden der Welt stehen insgesamt 1071 Berufs- und Milizsoldaten im Dienst. Davon unterstehen 844 dem Kommando der Vereinten Nationen und weitere 227 in Bosnien der NATO im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden (SFOR). Unabhängig davon waren im vergangenen Jahr 18 000 Soldaten bei Katastrophenhilfeleistungen eingesetzt. Allein sie erbrachten eine Arbeitsleistung von rund 200 000 Arbeitsstunden. Das Bundesheer wird mit all diesen Hilfeleistungen immer deutlicher sichtbar seinem Motto getreu: «Schützen und helfen, wo andere nicht mehr können.» - René -



Österreichische Soldaten in Bosnien: Drei Millionen Transportkilometer

Die österreichische Transporteinheit im Rahmen der NATO-Partnerschaft für den Frieden in Bosnien, AUSLOG, hat mit 13. Jänner 97 eine Transportleistung von drei Millionen Kilometern erreicht.

Die rund 250 Mann starke Transporteinheit, in Visocko rund 25 km nordwestlich von Sarajewo eingesetzt, hat mit ihren 25 schweren LKW, 40 Kippern, zwei Kranwagen, vier Bussen, drei Sanitätsfahrzeugen und zahlreichen kleineren Fahrzeugen eine gewaltige Transportleistung erbracht. Angesichts der äusserst schwierigen Strassenverhältnisse und der relativ schwerfälligen Zwölf-Tonnen-Fahrzeuge ist das ganz besonders zu würdigen. Denn während der Fahrten stossen die Transporte immer wieder auf vereiste und abgerutschte Strassen, Vermurungen und angeschwemmte Minen.

Der Transport von Versorgungsgütern und Baumaterial für die «PfP-Kontingente» sowie Hilfslieferungen – gerade wenn ihr Wert beträchtlich ist – stellt im geschützten Rahmen des IFOR- nun SFOR-Konvois noch immer die sicherste Variante dar. Zivile Fahrzeuge werden vor allem in der Nacht noch immer überfallen und ausgeraubt. Deshalb haben die Österreicher nach Möglichkeit auch zivilen Hilfsorganisationen immer wieder unter die Arme gegriffen. Hunderte Tonnen Güter und Medikamente wurden für die Caritas, das Rote Kreuz und für die Aktion «Academic Lifeline for Bosnia-Herzegovina» in diesem Sinne transportiert.

Das österreichische Kontingent wurde im Februar 97 zum zweitenmal abgelöst. Nach dem Abzug der Masse des belgischen Kontingents ging die Führung des Transportbataillons, in dessen Rahmen die österreichische Kompanie eingesetzt ist, an Griechenland. Der österreichische Verteidigungsminister hat ausdrücklich bedauert, dass sein Land bei der Bestellung des Bataillonskommandanten nicht zum Zug gekommen ist: dies sei die praktische Folge der Nichtmitgliedschaft Österreichs bei der NATO und müsse in zukünftigen Überlegungen mit einbezogen werden. Im übrigen rechne man mit einer noch länger notwendigen Präsenz von Friedenstruppen in Bosnien, meinte der Minister. Es sei aber noch zu früh, eine permanente Beteiligung Österreichs zuzusagen. Doch bestünde von hier «besonderes Interesse und eine besondere Verpflichtung, auch im eigenen Interesse». - René -

diesem Jahrhundert in Europa sind zweifellos geprägt durch die Aktivitäten Deutschlands. So wie die beiden mit Leidenschaft geführten Weltkriege alle Beteiligten in grosses Unglück stürzten, beeinflusste die Zeit nach 1945 die Abläufe und Entwicklungen auf unserem Kontinent sowohl politisch wie auch wirtschaftlich. Nach der Devise «alles fliesst» scheint mit der Wiederherstellung der Einheit ein kurzes und vorläufiges Innehalten erreicht worden zu sein.

In dem durch und durch politischen Buch wird versucht, Ereignisse und Umbrüche zu bilanzieren sowie Ursachen und Zusammenhänge dieses in Kürze zu Ende gehenden Jahrhunderts zu analysieren. Es handelt von der Staatsgewalt, ihrem Wechsel und wie sie von den einen auf die anderen überging. Die Überlegungen und Auffassungen des deutschen Historikers müssen eigentlich jedermann interessieren, der bestrebt ist, die Aktualität im grösseren Zusammenhang zu verstehen. Gerade in der heutigen Zeit – gekennzeichnet durch den induzierten Drang nach Aufarbeitung von Geschehenem – sind damit verantwortungsvolle Politiker und ernsthafte Historiker, aber selbstverständlich auch alle interessierten Staatsbürger angesprochen.

Je schwieriger die Vergangenheit, umso trügerischer ist das Gedächtnis. «Es hätte Deutschlands Jahrhundert sein können!» sagen die einen, «Es war das deutsche Jahrhundert!» versichern die anderen. HP. Egli



Christian Müller

Im Einsatz rund um die Welt

1996, Zürich, Ringier, ISBN 3-85859-309-5
192 Seiten, Subskriptionspreis Fr. 79.50 (bis Ende März 97)

«Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen», so meinte einst Matthias Claudius. Ohne Zweifel könnte der vorliegende Bildband über den Pilatus PC-6 «Porter» aus rein inhaltlichen Gründen auch unter diesem Titel erschienen sein, ist doch der Autor, Christian Müller, diesem Erfolgsprodukt der schweizerischen Luftfahrtindustrie – als begeisterter Privatpilot oft selbst hinter Steuerknüppeln – auf der ganzen Welt nachgereist. Was er dabei erlebt und gesehen hat, findet sich in fünf Kapiteln über die PC-6 in Alaska, Peru, Neuseeland, Südafrika und Libyen niedergeschrieben, untermalt mit zahlreichen eindrücklichen Fotografien, wovon die meisten vom Autor selbst sind.

Ausführlich werden die zahlreichen Vorteile des Porters gegenüber dem Hubschrauber erläutert, dazu die verblüffenden Kurzstarteigenschaften: Knapp 200 Meter Rollstrecke reichen dem Pilatus Porter, um abheben zu können.

Weitere Kapitel sind dem Einsatzspektrum dieses «Jeeps der Lüfte» in der Schweiz gewidmet. Es reicht von der Armee, die über 17 Maschinen dieses Typs verfügt, bis zum Fallschirmspringzentrum von Locarno-Magadino.

Der Text mag noch so informativ sein, das Herausragende des Werkes sind die oft zweiseitigen Abbildungen, daran ändert auch die bedauerlicherweise spiegelverkehrt gedruckte Aufnahme des Vierwaldstättersees nichts.

Ein gut überschaubarer – obwohl umfassender – technischer Anhang vervollständigt dieses Werk, das man mit Fug und Recht als kleines Denkmal der schweizerischen Aviatikgeschichte sehen darf.

L. Amiet



Deutsches Soldatenjahrbuch 1996

Schild Verlag, München 1997,
480 Seiten mit über 400 Abbildungen
ISBN Nr 3-88014-112-6, DM 70.–

Auch in diesem Jahr, wenn auch etwas verspätet, ist das traditionsreiche Deutsche Soldatenjahrbuch erschienen. Das Geleitwort wurde diesmal von Generalleutnant a.D. der Bundeswehr Walter Krupinski verfasst, der als Berufsoffizier seine Laufbahn in der deutschen Wehrmacht begonnen und den Krieg vom ersten bis zum letzten Tag als Truppenoffizier mitgemacht hatte.

Die Beiträge im 44. Band des Jahrbuches sind mannigfaltig. Sowohl über die Feldzüge gegen die revolutionären Bewegungen in Frankreich am Ende des 18. Jahrhunderts als auch über die beiden grossen Kriege des 20. Jahrhunderts lesen wir hier kleinere und grössere Beiträge, wobei das Schwergewicht der Lektüre auf den Krieg zwischen 1939–1945 gelegt ist. Leider wird diesmal relativ wenig über die Ereignisse an der deutschen Ostfront geschrieben, obwohl man heute aus russischen Quellen viel Neues darüber erfahren kann.

Der Rezensent vermisst auch Beiträge über die mit der «DDR» untergegangene «Nationale Volksarmee», obwohl diese Streitmacht, wenn auch im Dienste der Sowjets gestanden, insgesamt zum Bild des deutschen Nachkriegseuropas gehört. Charakteristische Biographien führender NVA-Generäle (Willy Stoph z.B.) wären hierbei interessant und brächten endlich Klarheit darüber, ob die NVA in der Tat am Überfall des WAPA gegen die im Jahre 1968 geführte Okkupation der CSSR beteiligt gewesen war.

P. Gosztony



Die vier Ausstellungshäuser des Nidwaldner Museums

Höfli Museum für Geschichte
Alter Postplatz 3, Stans

1. April bis 31. Oktober:
Dienstag bis Samstag: 14 bis 17 Uhr
Sonntag: 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr
Montag geschlossen

Winkelriedhaus
Museum für Kultur und Brauchtum
Engelbergstrasse, Stans/Oberdorf

1. April bis 31. Oktober:
Dienstag bis Samstag: 14 bis 17 Uhr
Sonntag: 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 Uhr
Montag geschlossen

Festung Fürigen
Museum für Wehrgeschichte
Kehrsitenstrasse, Stansstad,
Temperatur in Festung um 12 °C

1. April bis 31. Oktober:
Samstag und Sonntag: 11 bis 17 Uhr
Montag bis Freitag geschlossen

Salzmagazin Museum für Kunst
Stansstaderstrasse 23, Stans
Die Öffnungszeiten werden mit den
Wechelausstellungen bekanntgegeben
Telefonische Auskünfte zu Öffnungszeiten:
041/618 75 22
Ausserordentliche Öffnungszeiten und
Führungen: 041/610 95 25

LITERATUR

Eberhard Jäckel

Das Deutsche Jahrhundert

1996, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt,
ISBN 3-421-05036-8, 368 Seiten, 87 Abbildungen,
CHF 46.–.

Der Autor ist als Professor für neuere Geschichte und Direktor des Historischen Institutes der Universität Stuttgart, als ordentliches Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und als einer der verantwortlichen Herausgeber der bisher sechsbändigen «Geschichte der Bundesrepublik Deutschland», in hohem Masse autorisiert, seine Meinung über die neuere Geschichte unseres nördlichen Nachbarlandes abzugeben. Die Geschehnisse in